

# Dorkings sind Kulturgut!

Zur Entstehungsgeschichte der Dorkings kann man nur Überlieferungen heranziehen, die mittlerweile selbst so alt sind, dass sie Geschichte schreiben könnten. Dorkings sind ein Stück Kulturgeschichte, deren Entstehung vermutlich im Römischen Reich zu suchen ist. In England wurden sie bzw. ihre Ahnen (schwere, fünfzehige Hühner) 55 v. Christus erstmals erwähnt.

Nach dem englischen Autor Bonington Moubray wurden sie 1815 in England standardisiert, d. h. ihre Rassenmerkmale wurden festgelegt. Damals wurden sie noch Darkings genannt. Bonington Moubray bezeichnete sie als die größten Hühner: schön gebaut mit langen, geräumigen Körpern, kurzen Läufen und hoher Legeleistung. Die echte Farbe sei ein reines Weiß und das Hauptkennzeichen sind fünf Zehen an jedem Fuß. Darkings waren laut seinen Aufzeichnungen die Rasse, die allgemein zum Kapaunieren (Kastrieren von Hähnen) herangezogen wurde.

1854 erstellte Bonington Moubray eine Neu-

auflage, in der er festhielt, dass die Weißen selten geworden seien. Die Grauen, Roten, Gesperberten und Schwarzbrüstigen wären mittlerweile häufiger anzutreffen. 1857 kreuzte der Engländer John Douglas in der Stadt Dorking einen Hahn aus Indien ein, der über sechs Kilogramm gewogen haben soll. Die Nachzuchten dieser Verpaarung sollen sogar Brahmas und Malaien im Gewicht übertroffen haben. Bezugnehmend auf den Entstehungsort wurden diese Hühner von da an Dorkings genannt.


Zu diesem Zeitpunkt waren schon verschiedene Farbschläge vorhanden, die allerdings unterschiedlich im Gewicht waren. Am schwersten waren damals die heutigen Silber-Wildfarbigen. Eine weitere Besonderheit bestand darin, dass die Tiere sowohl Stehkämme hatten als auch Rosenkämme, wobei die Stehkämme erst durch die Einkreuzungen auftraten.

Den Weg nach Deutschland fanden die Dorkings erst um 1860. In England erlebte die Rasse einen regelrechten Boom. Auch in Amerika war es nicht viel anders, während es in Deutschland nach dem 1. Weltkrieg sehr schlecht um sie bestellt war und der 2. Weltkrieg ihr Aus besiegelte. Sie waren gänzlich von der Bildfläche verschwunden. Der damalige BDRG-Präsidenten Wilhelm Ziebertz hatte Beziehungen nach England und ließ sich Bruteier nach Großhüttendorf schicken. In den sechziger Jahren des vergangenen


Jahrhunderts gelangten Bruteier aus Großhüttendorf zu Dietmar Kleditsch nach Kamenz. Leider schlüpfte nur ein Hahn, der später, mangels anderer Möglichkeiten, mit zwei fünfzehigen Kreuzungshennen aus Lachshuhn und Sussex verpaart wurde. Somit war zumindest in der damaligen DDR der Grundstein für eine weitere Dorkingzucht gelegt worden. Später gesellte sich noch Fritz Schöne aus Sebnitz dazu, der unter Zuhilfenahme von Blausperbern den Farbschlag Gesperbert zur Anerkennung im Osten brachte.

Im Westen Deutschlands war Fritz Nürk der Erste nach dem Krieg, der sich ebenfalls Bruteier von Großhüttendorf besorgte, bevor der Stamm Dorking dort verloren ging. Er und vier weitere Züchter beschäftigten sich anschließend mit dieser Rasse und neuen Farbschlägen, die unter anderem aus niederländischen und englischen Importen entstanden. Im aktuellen Standard sind alle Farbschläge mit Einfach- und Rosenkamm anerkannt.

Dorkings besitzen einen langen rechteckigen Körper, den das Huhn waagrecht trägt. Dazu passend kommt eine tiefe, volle und breite Brust. Auch der



0,1 Dorking silberhalsig,  
Leipzig '14, hv96 LB;  
M. Raapke, Jübar.  
Foto: privat



Cornelia Krogmann vom Wissenschaftlichen Geflügelhof des BDRG präsentiert einen silberhalsigen Dorkinghahn. Im Vergleich Mensch und Hahn wird die Größe der Dorkingrasse offenkundig. Foto: von Lüttwitz







1,1 silberhalsige Dorkings. Der Stehkamm der Henne liegt etwas um, wie das rechte Bild zeigt. Wenn nicht, ist es auch nicht schlimm. Fotos: von Lüttwitz



breite Rücken ist lang, fällt aber ein wenig ab. Der Sattel besitzt einen schönen langen Behang. Bei den Hennen wirkt der Körper sogar noch kastenförmiger als beim Hahn. Bewirkt wird dies durch den waagerechten Rücken und das volle Hintertell sowie die etwas niedrigere Stellung.

Die langen Flügel werden angezogen und der volle Schwanz ziemlich hoch getragen, wobei dieser lange und breite Sicheln besitzt. Bei den Hennen ist der Schwanz mehr geschlossen. Die kurzen, fleischigen Schenkel und die kurzen, aber kräftigen und fleischfarbigen Läufe bewirken, dass die Stellung der Tiere nicht sehr hoch ist. Das Vorhandensein der fünften Zehe und eine solide Trennung der fünften Zehe von der Standzehe stellen bei den heutigen Tieren keine Schwierigkeiten dar.

Der Hahn hat ein Gewicht von 3,5 bis 4,5 Kilogramm und trägt die Ringgröße 22, die Henne wiegt 2,5 bis 3,5 Kilogramm und hat die Ringgröße 20. Vor allem die Weißen und Gesperberten haben in Sachen Gewicht noch etwas Handlungsbedarf.

Ein großer Kopf sitzt auf dem kurzen, kräftigen Hals mit einem vollen Behang. Wie bereits erwähnt, sind alle Farbschläge mit Einfach- und mit Rosenkamm zugelassen. Der Einfachkamm ist relativ groß und stabil bei den Hähnen, bei den Hennen legt er sich etwas um. Der schön geperte Rosenkamm ist vorne breit und besitzt einen Dorn, der nicht der Nackenlinie folgt. Das

0,1 Dorking silber-wildfarbig, Leipzig '14, sg95 E; J. Mojzis, Frickenhausen. Foto: privat





Gesicht ist – wie die Ohrflappen und die großen Kehlfalten – rot. Der kräftige Schnabel ist wie die Lauffarbe fleischfarbig, die Augen sind orangerot.

An Farbschlägen sind heute Silberhalsig, Goldhalsig, Silber-Wildfarbig, Gold-Wildfarbig, Gesperbert und Weiß anerkannt, wobei die Farbschläge ursprünglich teils anders hießen.

Silberhalsige Hähne besitzen ein weißes Kopfgefieder, einen weißen Hals- und Sattelbehang sowie einen weißen Rücken und weiße kleine Flügeldecken. In den Behängen sind Schaftstrichandeutungen gestattet. Die Hand- und Schwinge sind schwarz und außen weiß gesäumt. Die weißen Außenfahnen der Armschwinge bilden ein weißes Flügel-dreieck.

Bei den Hennen müssen die Schaftstriche im Halsbehang deutlich vorhanden sein. Sie besitzen ebenfalls ein weißes Kopfgefieder und einen weißen Halsbehang, während die Grundfarbe silbergrau ist und eine deutliche Nervzeichnung aufweist. Das Schwanzgefieder ist schwarz und die Brustfarbe ist wie bei allen silberhalsigen Rassen lachsrot. Bei den goldhalsigen Tieren sind alle weißen bzw. silbergrauen Gefiederteile goldbraun.

Silber-wildfarbige Tiere sind dunkler als silberhalsige. Die Hähne haben eine ausgeprägtere Schaftstrichzeichnung und das weiße Ge-

fieder kann mit einem leicht gelben Anflug versehen sein. Bei den Hennen ist der Halsbehang eher schwarz mit weißer Säumung und sie besitzen eine braunrote Brustfarbe. Das übrige Körpergefieder ist dunkelgrau mit leichter Rieselung und schwarzer Säumung in Form eines Halbmondes.

Bei dem gold-wildfarbigen Farbschlag der Dorkings verhält es sich wie bei den Silber-Wildfarbigen, allerdings in rötlich brauner Variante. Die Gesperberten besitzen eine gleichbleibende Sperberung, ähnlich den Dominikanern. Der weiße Farbschlag soll sich möglichst rein weiß zeigen, wobei ein leichter cremefarbiger Anflug im Schmuckgefieder des Hahns geduldet wird.

Dorkings sind aufgrund ihres Gewichts nicht nur gute Fleischhühner, sondern auch gute Legehühner mit einer Leistung von 140 Eiern, deren Mindestgewicht bei 55 Gramm liegt. Zudem zeichnen sie sich besonders durch Vitalität und Frohwüchsigkeit aus. Ihr natürlicher Bruttrieb ist stark ausgeprägt, so dass es keine Seltenheit ist, dass sie Küken selbst ausbrüten und fürsorglich aufziehen.

Durch ihr hohes Gewicht sind Dorkings schlechte Flieger, daher muss die Umzäunung des Auslaufs nicht allzu hoch sein. Allerdings benötigen sie gerade wegen ihrer Größe einen nicht zu knappen Auslauf, der gut strukturiert ist und ihnen einen ausgefüllten Hühneralltag garantiert.

Wenn man sich die guten wirtschaftlichen Aspekte dieser Hühner-rasse anschaut, ist es nahezu unver-

ständig, warum sie keine breitere Züchterschaft vorweisen kann. Neue Züchter können sich gerne an den Vorsitzenden des Sondervereins der Züchter der Haubenhühner und seltenen Hühnerrassen, Jochen Schmauch, Tel. 03603 848561, wenden.

Letztlich besteht die Rasse nur aus 27 Zuchten in Deutschland und müsste damit in der Roten Liste in der Kategorie „extrem gefährdet“ stehen. Seltsamerweise wird sie dort aber überhaupt nicht aufgeführt, obwohl sie alle Kriterien für eine Aufnahme erfüllt!

Uwe Ruhl



Dorkings sind eine ausgesprochen schwere, aber dennoch agile und im Jugendalter frohwüchsige Hühnerrasse. Mit ihrer über 2000-jährigen Tradition verkörpern die Dorkings den Inbegriff von lebendigem bäuerlichen Kulturgut. Während die Dorking-Hähne auf den Bildern zum silberhalsigen Schlag gehören, zeigt Cornelia Krogmann vom Wissenschaftlichen Geflügelhof eine silber-wildfarbige Dorking-Henne.

Fotos: von Lüttwitz

